

Ostergrüße

von Gernsbacher Kirchen



Manfred Hartmann, „Leuchtendes Kreuz“, 2004, Acryl auf Leinwand

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

kann ich Ihnen frohe Ostern wünschen? Werden Sie Ostern feiern? Das Fest des Lebens?

Zeitweise überkommt mich eine Karfreitags-Stimmung. Unser Leben ist eingeschränkt, von Angst und Sorgen geprägt, bedroht durch ein unsichtbares Virus. Manche sind erkrankt, andere leiden unter Überlastung, nicht wenige unter Einsamkeit oder konfliktreichem Zusammenleben. Wann können wir das Leben wieder genießen und feiern?

„Leuchtendes Kreuz“ nennt der Künstler Manfred Hartmann sein Bild. Es kombiniert Gegensätze: Die rote Farbe der Fläche, die einem Hemd gleicht, lässt an Liebe denken und an vergossenes Blut. Die schwarzen Flecken wirken bedrohlich. Weißgelbes Licht fällt von oben ins Bild. Zeigt es, woher Hilfe kommt? Kräftiges Gelb wandelt das Kreuz in der Mitte zum Hoffnungszeichen.

Kreuz und Licht, Tod und Leben gehören zusammen. Das lehrt schon die Erfahrung. Als Christ sehe ich in den Gegensätzen eine Richtung. Jesus ist in unsere Kleider geschlüpft, damit wir in der Angst und im Leiden Gott an unserer Seite wissen und Trost finden. Im Vertrauen, von seinem himmlischen Vater gehalten zu sein, hat er sich verausgabt und alles gegeben, damit wir den liebenden Gott finden. Sein Vertrauen wurde nicht enttäuscht. Nach seinem Tod am Kreuz wurde er auferweckt und hat sich etlichen Frauen und Männern in neuer Lebendigkeit gezeigt.

Heute will er uns zum Vertrauen auf Gott führen und zur Hoffnung, dass auch wir von den Toten auferweckt werden. Daraus keimt neues Leben: Leben vor dem Tod und Leben danach! Das neue Leben wächst, wo wir uns für andere einsetzen: Anrufen, zuhören, Besorgungen machen, füreinander beten...

Ich wünsche Ihnen in diesen Tagen menschliche Nähe, die Sie anderen schenken oder selbst empfangen dürfen. Ich wünsche Ihnen neue Lebendigkeit aus dem Vertrauen: Gott ist bei mir; er will mein Leben.

Gemeinsam mit meinem Seelsorgeteam wünsche ich Ihnen frohe Ostern!

Josef Rösch, Dekan

Liebe Leserin und Leser,

„Der Herr ist auferstanden er ist wahrhaftig auferstanden!“ Der Ostergruß, er ertönt am Ostermorgen seit Jahrhunderten in so vielen Kirchen. Jetzt kommt er auf diesem Weg zu Ihnen.

In den Worten eines Kirchenliedes wird dieser Ruf der Freude aufgenommen. „Christ ist erstanden von der Marter alle; des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis. Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen...“ Wie viel Trost und Hoffnung liegen in diesen Liedzeilen. Hoffnung für eine Welt, die einem oft sehr viel Angst und Sorgen macht. Hoffnung und Trost brauchen wir gerade jetzt.

Diese Worte reden vom Anbrechen des Reiches Gottes, von einer neuen Schöpfung, von Hoffnung für jeden von uns. Nach einem langen dunklen Winter sehnen wir uns nicht nur körperlich nach einem Aufbruch. In unserer immer komplexer werdenden Welt sind wir auch immer größeren Anforderungen ausgesetzt. Das erleben wir in der Gemeinde, das spüren viele von uns bis in die eigenen Familien, ja in unserer Gesellschaft.

Manchem mag es wie den Frauen gehen, als sie am Morgen nach dem Sabbat zu den Gräbern gingen. Sie waren eher verstört und unsicher, wie sie den Männern dies erklären sollten, dass sie den Leichnam Jesu nicht gefunden haben. Erst die große Katastrophe der Kreuzigung, der Verlust des geliebten Menschen und der Untergang aller Hoffnung und Träume, und dann dies, das leere Grab. Wie sollte es nun im Leben weiter gehen?

Nicht wenige schauen mit ähnlichem Zweifel und Befürchtungen in die eigene Zukunft und fragen sich, wie soll es weitergehen, was kommt noch? In diesen Zeiten der nie gekannten Krise. Trägt der Glaube, kennt unser Glaube Hoffnungsbilder?

Erst als Jesus die Frauen am Grab anspricht, beginnt sich ihre Trauer in Freude zu verwandeln. Im Hören auf ihre froh machende Botschaft dürfen wir uns auch in diesem Jahr wieder Mut und Hoffnung für unser Leben schenken lassen. Christus ist auch für jeden von uns auferstanden; und unsere Sorgen und Nöte, wie unsere Berührungängste möchte er von uns reißen, unsere Schultern und Herzen befreien.

„Ja, der Herr ist auferstanden, er ist wahrlich auferstanden!“ - Das ist mehr als ein liturgischer Ruf, es ist ein Wort, das hilft unsern Alltag mit seinen Herausforderungen zu bestehen und uns von dieser Freude anstecken zu lassen.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Osterzeit und verfolgen Sie doch den Gottesdienst an Radio und Fernsehen; denn es wird auch eine Zeit nach der Krise geben

Ulrich Eger, mit herzlichen Grüßen von Hans-J. Scholz, Pfarrer

Liebe Bürger*innen von Gernsbach,

seit über 2000 Jahren wird die Osterbotschaft von Jesu Tod und Auferstehung weitergesagt: Der Stein vor der Gruft ist weg, das Grab ist leer und Frauen rufen es als Erste aus: Der Herr ist auferstanden!

Unmöglich! Betrug! So reagierten schon damals viele Zeitgenossen, und so ist die Auferstehung bis heute Glaubenssache.

Aber die Ablehnung der Osterbotschaft nimmt uns Möglichkeiten für ein Leben in Freiheit. Gott hat uns durch den Tod und die Auferstehung seines Sohnes von unserer Schuld befreit. Wenn wir auch noch so gute Christen wären, sind wir doch nicht perfekt - wir sind schuldig. Aber durch die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus sind wir frei – wenn wir glauben.

Und das ist der Grund, warum wir Ostern feiern! Auch in Zeiten von Corona!

Jesu Worte gelten bis heute: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben.“

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen frohe und gesegnete Ostern!

Achim Fritz, Daniela Schüssler, Lothar Dieterle (Christuskirche)



Impressum: R.-k. Kirchengemeinde Gernsbach, www.kath-gernsbach.de